

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasphe.

Inserate werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 53.

Samstag Nr. 79.

Saasphe, Mittwoch den 4. Juli 1917.

42. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postämtern, von den Landbriefträgern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle auf unser Blatt für das 3. Vierteljahr 1917 zu dem billigen Preise von nur

1 Mk. 25 Pf.

noch fortwährend angenommen. (Durch die Post bezogen 1,35 Mk.) Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung. Preis der Zeile nur 15 Pfennig.

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Früh- und Herbstkartoffel-Preise.

- Der für die Provinz Westfalen mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle festgesetzte Höchstpreis für Frühkartoffeln von Mk. 10 für den Monat Juli wird je nach der Marktlage bis zum 1. August auf Mk. 8 gesenkt werden.
- Vom 1. August findet eine allmähliche weitere Senkung der Preise für Frühkartoffeln nach Maßgabe von Angebot und Nachfrage auf den Herbstkartoffelpreis am 15. September 1917 statt.
- Der Höchstpreis für Herbstkartoffeln wird für die Provinz Westfalen für die Zeit vom 15. September 1917 ab mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle auf 6 Mk. für den Zentner festgesetzt.

Münster, den 19. Juni 1917.

Provinzialkartoffelstelle für die Provinz Westfalen.

gez. Graf von Merwede, Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht mit dem Hinweis, daß sich der Preis der Frühkartoffeln noch erhöht um die Frucht und durch Gewichtsverluste.

Bielefeld, den 29. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Bezugs Gewinnung und Erhaltung eines zahlreichen gesunden und kräftigen Nachwuchses sollen werdende Mütter vom 6. Kalendermonat der Schwangerschaft an und Säuglinge bis zum Alter von 2 Jahren Nahrungsmittelzulagen erhalten, deren Zuweisung durch die Bürgermeisterämter und Ämter erfolgt. Als Schwangerschaftszulagen kommen in Betracht Brot und Milch. Es sind zu gewähren:

- a. eine Brotzulage von mindestens 350 Gramm für die Woche.

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobelitz.

(Fortsetzung.)

Ein jäher Windstoß veranlaßte ihn, die pelzbefestigte Mütze fester auf den Kopf zu drücken, und diese Bewegung, wie auch das plötzliche in ihr auftauchende Gefühl des Beobachtetseins riß Valentine aus ihrem Nachdenken. Sie warf einen raschen Blick hinüber nach dem Gittertor, doch kaum hatte sie den dort Stehenden bemerkt, als sie auch schon das Fenster öffnete und lebhaft hinauswinkte.

„Ah, Herr v. Urbales! Sie erkennen mich wohl das Terrain? Jetzt sind Sie einmal entdeckt, nun müssen Sie schon herintorkommen!“ rief sie, dem jungen Mann lächelnd zureichend, was dieser durch einen etwas verlegenen Gruß erwiderte. War es auch vielleicht ursprünglich seine Absicht gewesen, das Schloß nicht zu betreten, so wurde diese doch durch den Diener vereitelt, welcher, nachdem Valentine vom Fenster verschwunden, eilig über den Hof kam und das Gittertor öffnete. Er war also gezwungen, dem Voranschreitenden zu folgen, der ihn die Treppe hinauf in die weite Halle des Schlosses führte. Hier kam ihm Valentine schon entgegen.

„Seien Sie herzlich willkommen!“ rief sie, ihm beide Hände entgegenstreckend und ihn über die Schwelle in den Salon ziehend, „ich glaube Sie noch an das Zimmer gesetzt. Um so mehr überrascht und erfreut mich Ihre unvermutete Anwesenheit.“

Dagobert trat zögernd näher. „Der Arzt hat mich allerdings noch unter strenger Kontrolle.“ erwiderte er, „und zu seinen Vorschriften gehört dieser Gang freilich nicht; allein es hielt mich nicht länger zu Hause, und so unternahm ich halb und halb auf eigene Gefahr diesen Ausflug.“

„Aber wissen Sie nicht, daß dies eigentlich recht leichtsinnig von Ihnen ist? Sie gefährden Ihre Gesundheit dadurch auf's Neue.“

Valentine schob bei diesen Worten vorsorglich einen

b. täglich bis ¼ Liter Vollmilch, wenn solche vorhanden, sonst, wenn möglich, Ragermilch oder eine entsprechende Zulage in anderen gleichwertigen Lebensmitteln wie Teigwaren oder Graupen, Grieß und zwar 250 Gramm für die Woche.

Neben der Milchversorgung nach den Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette zu § 4 Ziffer 1 a, b, c, d und zu § 5 der Milchverordnung vom 3. Okt. 1916 sollen erhalten

- a. Säuglinge 1. Zucker nicht unter 30 Gramm und möglichst 50 Gramm täglich.
2. mindestens 200 Gramm Weizenmehl gewöhnlicher Ausmahlung für die Woche.
3. an Nahrungsmitteln 500 Gramm Haferflocken oder Grieß für den Monat.

b. Kinder vom 2. Lebensjahre ab haben den Anspruch, sämtliche Lebensmittel noch für diese im einzelnen geltenden Bestimmungen zu beziehen.

Kranke Kinder und Erwachsene können wie bisher gegen Bezugsschein, der gegen Vorzeigung einer ärztlichen Bescheinigung, bei Kindern unter 2 Jahren des Geburtscheins, von den Bürgermeistern und Ämtern erteilt wird, und gegen Brottarte Zwieback in Saasphe, Grubelstraße und Verleberg erhalten.

Bielefeld, den 28. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Ausführungsanweisung

zur Verordnung über den Frühbruch vom 2. Juni 1917 — Reichs-Gesetzbl. S. 443. —

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Frühbruch vom 2. Juni 1917 — (Reichs-Gesetzbl. S. 443) — wird zu deren Ausführung hiermit folgendes bestimmt:

1. Zuständige Behörde im Sinne der §§ 2 und 3 sind die Kriegswirtschaftsstellen, im Sinne der §§ 4 und 6 der Verordnung, in Stadtkreisen der Gemeindevorstand.
2. Ueber Beschwerden gegen die Verfügungen und Anordnungen der Kriegswirtschaftsstellen entscheidet das Kriegswirtschaftsamt, im übrigen der Regierungs-Präsident. Beider Entscheidungen sind endgültig.
3. Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Stadt- und Landkreise.

Bielefeld, den 17. Juni 1917.

Der Minister f. Landwirtschaft, Der Minister Domänen und Forsten: für Handel u. Gewerbe: des Innern: Im Auftrage Im Auftrage In Vertretung

gez. v. Hammerstein. gez. Dufensief. gez. Drews.

Veröffentlicht.

Bielefeld, den 26. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (S. 451 ff.) in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 813) betreffend Abänderung des Belagerungszustandgesetzes in Bayern

auf Grund Art. 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember 1915 zur Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand wird hiermit Nachstehendes bekannt gemacht:

- a. für Roheisen, Rohstahl, Halbzeug und Erzeugnisse aus Eisen und Stahl gewalzt oder gezogen, dürfen keine höheren Preise gefordert oder gezahlt werden, als die vom Deutschen Stahlbund in einer von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums genehmigten Preisliste jeweils festgesetzten Preise, die jeweils gültige Preisliste liegt beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund auf; an diesen sind auch alle diese Verordnung betreffenden Anfragen zu richten.
- b. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer die vorstehenden Anordnungen übertreibt oder zur Uebertretung anreizt oder anreizt; beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Frankfurt a. M., den 2. Juli 1917.

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

betr. Reisefreibrotmarken.

Bei Verlegung des Wohnsitzes und bei polizeilicher Abmeldung auf längere Reisen für unbestimmte Zeit war bisher die Ausstellung eines Reisefreibrotmarkens erforderlich. Diese Maßnahme ist aufgegeben; an ihre Stelle treten die folgenden Bestimmungen des Preuß. Landesgetreideamts lt. dessen Rundschreiben R. M. 2467 vom 16. Juni 1917.

1. Für Reisen bis zur Dauer von 14 Tagen sind die örtlichen Brotmarken ohne Weiteres gegen Reichsreisefreibrotmarken umzutauschen.
2. Bei polizeilicher Abmeldung auf längere Reisen für unbestimmte Zeit sind den Reisenden unter Einziehung der in seinem Besitze befindlichen örtlichen Brotmarken Reichsreisefreibrotmarken bis zur Dauer von 3 Monaten auszuhandigen bzw. gegebenenfalls nachzusenden, auch wenn eine noch längere Reisedauer behauptet wird; in der polizeilichen Abmeldebefcheinigung ist der Zeitraum, für den Reichsreisefreibrotmarken auszuhandigt sind, zu vermerken.
3. Bei dauerndem Wechsel des Aufenthalts (Verlegung des Wohnsitzes) sind dem Wegziehenden auf Wunsch Reisefreibrotmarken für eine kurze Frist unter Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in die polizeiliche Abmeldebefcheinigung auszuhandigen.

Das Preuß. Landesgetreideamt erinnert in seinem Rundschreiben daran, daß Reichsreisefreibrotmarken nur für die Verabreichung von Gebäck und Mehl abgefordert werden dürfen, nicht also für Verabreichung von anderen Lebensmitteln.

Bielefeld, den 28. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Sprechung mit dem Verwalter unerlässlich. Ich bin sogleich wieder hier.“

Sie ging, gefolgt von dem Diener, und Dagobert blieb allein. Er setzte sich wieder in den Sessel und lehnte den Kopf zurück, der Weg hatte ihn doch angegriffen, wenn er es sich auch nicht gestehen wollte, und er empfand daher die Ruhe, die ihn jetzt umgab, mit innigem Behagen. Allerdings drängte sich ihm zuweilen der Gedanke auf, was wohl sein Onkel sagen würde, sähe er ihn hier in Schloß Laura vor dem Kamin sitzen. Allein er hatte keine Entdeckung zu befürchten, Herr v. Urbales war seit heute Morgen verreist und wurde erst zum Abend zurück erwartet, und Baumann plauderte nicht, obgleich er ein bedenkliches Gesicht gemacht hatte, als er seinen jungen Herrn Hohenberg verlassen und den Weg nach Laura einschlugen sah.

Es war doch eigentlich merkwürdig, daß ihn Alle seiner Umgebung „den jungen Herrn“ oder „Herr Dagobert“ nannten — warum war ihm Valentine's Anrede, die sie vorhin vom Fenster aus an ihn richtete, so aufgefallen? Niemand hatte ihn noch so genannt, der Name klang daher fremd und ungewohnt in seinen Ohren, fast als ob er ihm gar nicht gehörte, ihm nicht zukäme.

Dagobert war gänzlich in die Lösung der ihn beschäftigenden Frage vertieft, die ihn den Ort, wo er sich befand, vergessen und ihn sogar das leise Geräusch, welches das Öffnen der Tür hinter ihm verursachte, überhören ließ. Er hatte geglaubt, Valentine sei zurückgekehrt, um so mehr mußte ihn das Bild, welches ihm der große Stehspiegel gegenüber zeigte, befremden.

Hinter seinem Stuhl, den Oberkörper halb vorgebeugt und die stieren, eingefallenen Augen unverwandt auf die glänzende Fläche gerichtet, in welcher Dagobert ebenfalls sichtbar war, lehnte an der Wand die kahle Gestalt eines älteren Mannes. Der Ausdruck quälender Todesangst, verbunden mit der unheimlichen Starrheit der ganzen Erscheinung, die ihm so plötzlich entgegentrat, übte auf Dagobert's Nerven eine geradezu lähmende Wirkung aus, er fühlte, wie ihm langsam ein kaltes Grausen vom Scheitel

„Inmitten Verwirrungen und Sorgen.“

Lloyd George weiß nichts Neues mehr.

Der englische Premierminister Lloyd George hat in Glasgow eine neue Rede gehalten. Er sollte dort Ehrenbürger werden und mußte also etwas sagen. Zur Lage natürlich. Und da enthüllte sich seine zwiespältige Seele. Zunächst sprach aus seinen Worten schwarzste Sorge.

Da redete er nämlich von den Tatsachen:

„England widerstand bisher jenem Sturm, aber der Orkan ist noch nicht vorüber, und wir werden unsere ganze Geduld, unsere ganze Ausdauer und unseren ganzen Mut brauchen, um das Land durch jenen Sturm hindurchzuführen, ohne daß das Schiff zerfällt. Sie werden mich fragen: „Welche Fortschritte machen wir?“ und ich werde Ihnen meine Ansicht sagen. Ich schwimme inmitten der Verwirrungen, der Schwierigkeiten und der Sorgen eines der schrecklichsten Kriege, aber dennoch bin ich überzeugt, daß wir die Schwierigkeiten überwinden werden. Die militärische Lage hat sich infolge der aufsehenerregenden Ereignisse in Rußland zweifellos zu unserem Nachteil verändert. Die russische Umwälzung hat, wie wohl-tätig sie auch immer ist und wie groß ihre Ergebnisse auch sein mögen, zweifellos den absoluten Sieg verzögert. Das Herz von vielen Leuten hatte sich bisher mit banger Sorge erfüllt, im Hinblick auf die kommende Friedenskonferenz, welche in Beratungen mit Vertretern der reaktionären Autokratie der Welt die Demokratie der Zukunft begründen sollte. Jetzt aber ist Rußland von den Fesseln befreit. Amerika, das immer das Bollwerk der Freiheit war, beginnt jetzt seine tapferen Söhne nach der Wahlstatt in Europa zu schicken. Deshalb wird unser Sieg vollständiger sein, als wir erhoffen konnten. Der Sieg ist sicher, aber nur unter der Bedingung, daß wir des Landbootskrieges Herr werden.“

Nachdem er soweit seinem bedrängten Herzen das Wort gegeben hatte, ließ er auch den Verstand wieder zu seinem Rechte kommen; damit das englische Volk den Mut nicht ganz verliere, schlug er schnell noch einige Male auf die

große Trommel des Optimismus:

„Die Regierung gelangte, nachdem sie die Aus-sichtsmöglichkeiten sorgfältig prüfte und die besten Ratgeber zu Worte zog, zu der Überzeugung, daß die U-Boote weder uns in England auszuheuern noch unsere Armee im Auslande schachmatt setzen können. (Beifall.) Unsere Verluste im Mai und Juni waren schwer, aber doch um einige 100 000 Tote geringer, als die Admiralschiff erwartet hatte. Wir haben sie jetzt erwischt. (Beifall.) Maßnahmen sind getroffen worden, um ihnen in die Quere zu kommen und sie zu vernichten.“

Die U-Boot-Abrechnung über Juli wird zeigen, daß Lloyd George hier bewußt log — wie er das ge-wohnt ist.

Nachdem er sich dann seiner Pflicht, dem eng-lischen Volke Mut einzureden, bewußt geworden war, kam er dann auch auf die

Friedensfrage.

„Nach meiner Ansicht“, sagte er, wird dieser Krieg ein Ende nehmen, wenn die Verbündeten das Ziel erreicht haben, welches sie sich vorgenommen haben, als sie den Handschuh aufnahmen, den Deutschland der Zivilisation ins Gesicht warf. Wenn der Krieg nur eine Stunde früher endigt, dann wird dies das schlimmste Unheil sein, das die Menschheit jemals betroffen hat. Ich höre, sagte Lloyd George, daß gesagt wird, Deutschland sei bereit, uns einen befriedigenden Frieden anzubieten. Zweifellos können wir in diesem Augenblick zu einem bestimmten Preise Frieden schließen, denn es besteht kein Zweifel, Deutsch-land braucht den Frieden. Aber das ist ein Frieden, der Deutschland wirtschaftlich und in anderer Hin-sicht eine Kontrolle über die Länder geben würde, in die es eingestiegen ist.“

„Was das

Schicksal der deutschen Kolonien

betrifft, so sollen die Wünsche der Einwohner derselbe entscheiden. Unkultivierte Völker werden ver-mutlich sanftere Hände brauchen, als diejenigen der Deutschen, welche sie bisher nur verführten. Betheile auf deutscher Seite irgendein Wunsch, über diesen Hauptpunkt zu einem Ausgleich zu gelangen?“

Das mag ein Vertreter einer Nation zu sagen, deren Hände seit Jahrhunderten im Blute der Eingeborenen fremder Erdteile gewälzt, deren Reichtum in fremden Ländern zusammengeraubt und gestohlen worden ist.

Über den Nacken lief, während er Aug' in Auge mit seinem krummen Gegenüber ebenfalls in den Spiegel starrte; dennoch war er unfähig, aufzuspringen.

Jetzt bewegten sich die dünnen, blutlosen Rippen des Mannes im Spiegel einige Male, ohne einen hörbaren Laut von sich zu geben, endlich nahm dies geisterhafte Flüstern jedoch einen lebendigen Klang an.

„Ein Bild meiner Phantasie — gewiß — gewiß — es kann nicht anders sein! Valentine hat Recht — der Wein verdickt mein Blut und legt vor meinen Augen einen trüben Nebel. Wie sollte er hierher kommen — er ist ja tot — begraben — vergessen!“

Ohne seine Worte mit einer Bewegung zu begleiten, hatte der unheimliche Mann gesprochen, jetzt fuhr er, als suche er hinter sich Schutz, mit zitternden Händen, an der Mauer, an welcher er immer noch lehnte, hin und her.

„Vergeffen“, murmelte er dabei, „vergeffen ist der nicht immer, der tot ist, aber begraben — tief, tief in der Erde — und auf ihm liegt ein großer Stein. — O, ich weiß, sie wollen ihn wegweisen, um das Geheimnis in alle vier Winde zu rufen, aber sie können's nicht — ihre Kraft reicht nicht aus — sie müssen unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen.“ (Fortf. f.)

Griechenland als Feind.

Benifelos variiert.

Wie der Pariser „Temps“ aus Athen meldet, hat die griechische Regierung ihrem Gesandten in der Schweiz zur Weitergabe an die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel Weisungen über-mittelt, durch die der Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei mitge-teilt wird.

Benifelos will beständige Richter.

Das griechische Parlament, das am 31. Mai unter dem Druck der französischen Besatzung gewählt wor-den war, wird demnächst mit 14tägiger Frist ein-berufen werden.

Benifelos hat dem Könige ein Gesetz unterbrei-tet, daß die Verfassungsartikel über die Unabse-hbarkeit der Richter und Staatsanwälte und an-dere sie betreffende Bestimmungen für ein Jahr außer Kraft setzt.

Die Pariser „Agence Havas“ fügt entschuldigend hinzu, dies sei eine Ausnahmeregulierung zu dem Zweck, das Ansehen der Justiz wiederherzustellen, das ver-loren gegangen sei, weil die Gerichtsbeamten den an den Ereignissen vom 1. Dezember 1916 Beteiligten Unterstützung gewährt hätten.

In Frankreich wird man das mit besonderer Freude aufnehmen; denn die Unabsehbare der Rich-ter ist stets eine der allerersten Forderungen der — Demokratie gewesen.

Stockholm.

Am 12. Juni Beginn der Friedensbesprechungen.

Die Leitung der niederländischen Sozialdemokratie hat aus Stockholm die telegraphische Nachricht erhal-ten, daß sich zum 12. Juli in der schwedischen Haupt-stadt ein wichtiges Ereignis vollziehen werde. An jenem Tage werden nämlich die offiziellen Delegier-ten des russischen Arbeiter- und Soldatenrates zum erstenmale mit den Delegierten der deutschen, öster-reichisch-ungarischen und bulgarischen Sozialdemokraten in Friedensbesprechungen eintreten.

Die Kriegsziele der tschechischen Sozialisten.

Der holländisch-skandinavische Sozialistische Aus-schuß hat die Verhandlungen mit der Abordnung der Tschecho-Slawischen Sozialdemokratischen Arbei-terpartei abgeschlossen, die durch Habermann, Nemec und Sméral vertreten war. Diese Abordnung ver-langt u. a. die Errichtung eines selbständigen tschechi-schen Staates im Rahmen des föderativ ausgebauten Donaugemeinschaftes; zugleich sollen auch die Slowaken in diesen Staat eintreten, für den außerdem volle Souveränität, eigene nationale Vertretung und eine ihr verantwortliche vollziehende Gewalt gefordert wird. Mehlisch soll auch Rußland zu einem föderativstaat umgewandelt werden.

Die amtlichen Tagesberichte.

Die russische Offensive.

Großes Hauptquartier, 30. Juni 1917. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie ver-dichtete sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompagnie, begleitet von tieffliegenden Flugzeugen, südöstlich von Armen-tières in unsere Gräben; sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfach feind-lige Erkundungstruppen zurückgewiesen worden. Eigene Vorstöße an der Oser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Ge-fangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach wirkungsvoller Feuerbombardierung eine gewaltsame Er-undung südöstlich von Corbent durchgeführt. Die Stoßtruppen drangen in 1200 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz zäher Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbelästigt vom Feinde in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In über-raschendem Sturm zogen sie mehrere feindliche Gra-benlinien südlich von Gschöts La Bobelle. Die Ge-fangenenzahl hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften bei Cerny an; sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Ge-winn des 28. 6. vergrößert. Am Osthang der Höhe 304 stürmte ein posensches Regiment etwa 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigte sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabte-lungen feindlicher Gräben in dem von Bethincourt auf eines freischwebenden Grunde. Am 28. und 29. 6. sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Ver-luste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostende des Waldes von Voucourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besondere.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfeldmarsch. Prinz Leopold v. Bayern.

Auf den wachsenden Druck der übrigen Entente-Mächte hin beginnt die russische Gefechts-tätigkeit in Ost-galicien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen. Starke Feuerbombardierung der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen von der Bahn Lem-berg-Brodh bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Koniuichy griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsfeuer verlustreich zurückfluteten.

Nach nordöstlich und nordwestlich von Sacz nach die russische Feuer-tätigkeit erheblich zu.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadensfeld ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front fast in allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkun-dungsgeschechte verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich. Bei der

Heeresgruppe Kronprinz

versuchten die Franzosen vergeblich, die von unseren Truppen am Chemin des Dames und auf dem westlichen Maasufer erkämpften Geländevorteile zurückzugewinnen.

Östlich von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuer-steigerung dreimal die auf der Hochfläche südlich des Ge-höftes La Bobelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung beim Gegen- und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnugend stürmten bippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Ailles-Paisy. Durch diesen Er-folg erhöhte sich die Zahl der von der bewährten westfälischen Division in drei Gefechts-tagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen, uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszuklopfen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Dem Drängen der führenden Ententemächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.

Nach tagelänger andauernder Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa bis an die Marajowa erfolgten nachmittags kräftige Angriffe russischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 Km. Die Sturm-truppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer zu ver-lustreichem Zurückfluten gezwungen. Auch nächtliche Vor-stöße, bei denen die Russen ohne Artillerievorbereitung im Feuer getrieben wurden, brachen beiderseits von Brzezany und bei Koniuichy erfolglos zusammen.

Der Feuerkampf dehnte sich nordwärts bis an den mittleren Stoschod, nach Süden bis nach Stanislaw aus ohne daß bisher dort angegriffen wurde.

Zwischen den Karpaten und dem Schwarzen Meer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Auf dem rechten Ufer des Barbar schlugen bulgarische Vorposten bei Alcal Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Meer und Somme steigerte sich der Artilleriekampf. Während Erkundungs-vorstöße der Engländer östlich von Neuport, bei Gavrelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten, gelang einigen unserer Stoßtruppen, in der Harniederung nordlich von Dignuiden durch Ueberfall den Feinde erhebliche Ver-luste zuzufügen und eine größere Anzahl Belgier als Ge-fangene einzubringen.

Frühmorgens und von neuem nachmittags griffen die Engländer westlich von Lens an; sie drangen an einigen Punkten in unsere Linie, sind jedoch durch überschüssige Regimenter in Nahkämpfen, bei denen 175 Gefangene und 17 Maschinengewehre von uns eingehalten wurden, wieder geworfen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Nach starker Feuerbombardierung setzten die Franzosen am Chemin des Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gehöftes La Bobelle verlorenen Gräben an. In Kämpfen, die am Osthang der Hochfläche besonders erbittert waren, sind sämtliche Anläufe des Feindes abge-schlagen worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine Ereignisse von Belang.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Die russischen Angriffe am 1. Juli zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Marajowa führten zu schweren Kämpfen.

Der Druck der Russen richtete sich vornehmlich gegen den Abschnitt Koniuichy und die Höhenlinien östlich und südlich von Brzezany. Zweitägige stärke Artillerievorbereit-ung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Koniuichy ging verloren; in vor-bereiteter Kieselstellung wurde der russische Massenstoß aufgefangen, neue Angriffe gegen sie zum Scheitern gebracht.

Weiterseits von Brzezany wurde besonders erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen stürmten dort 10 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wech-selndem Ringen von sächsischen, rheinischen und osmanischen

Divisionen in tapferster Gegentwehr völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden.

Die russischen Verluste übersteigen jedes bisher bekannte Maß; einzelne Verbände sind aufgerieben.

Längs des Stochod und am Dniestr hielt die lebhafteste Feuertätigkeit der Russen an. Nördlich der Bahn Kowel — Buch brach ein Angriff gegen die Vorderfront einer österreichisch-ungarischen Division zusammen.

Bei den anderen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Das Große Hauptquartier volle Zuvorsicht.

In einer nationalliberalen Versammlung in Karlsruhe teilte der Chef der badischen nationalliberalen Partei Geh. Hofrat Nebmann mit, daß man in der kürzlich in Berlin abgehaltenen Sitzung des gesamten geschäftsleitenden Vorstandes der nationalliberalen Partei des Reiches, nach dem Berichte von maßgebenden Stellen aus dem Großen Hauptquartier, einen überwältigenden Eindruck bekam von der Ruhe und Sicherheit, die im Großen Hauptquartier über den Ausgang des Völkerringens herrsche.

Neues portugiesisches Kanonenjutter.

Der portugiesische Kriegsminister Matos erklärte nach seiner Besichtigungsreise an die Front französischer Ausfragern, daß von 130 000 ausgehobenen Portugiesen 40 000 in Frankreich eingetroffen seien. Von diesen befindet sich ein großer Teil an der Front. Gegenwärtig werden in Portugal noch 20 000 Mann ausgebildet, die zur Ergänzung der beiden Divisionen an der Westfront dienen sollen.

Von der „Stunde der Entscheidung“

Ist bei den Gegnern wieder viel die Rede. Offenbar steht wieder eine neue Offensive bevor, an der auch die russische Front und die englische Flotte teilnehmen sollen. Der „Bürger Tagesanzeiger“ meint: Eine besondere Beachtung verdient der öffentlich bekannte gegenseitige Höflichkeitstausch zwischen dem König von England und dem Generalmandanten der englischen Flotte Admiral Beatty, weil daraus ein Anzeichen beginnender großer Tätigkeit der britischen Flotte entnommen werden kann. — Und der französische Generalissimo Petain sagte einem italienischen Berichterstatter, er glaube, daß die Stunde der Entscheidung für den Weltkrieg jetzt bevorstehe. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß die Russen an zwei Stellen der Front die Offensive ergreifen werden.

Neues vom Tage.

Der Reichstag tritt am kommenden Donnerstag wieder zusammen. Es sollen Bestrebungen im Gange sein, neben der Kreditvorlage vorhandene Anordnungen zu verabschieden. Das „Berl. Tageblatt“ will gehört haben: „Die Regierung halte zwei bis drei Sitzungen zur Erledigung der Kreditvorlage für ausreichend, während eine starke Strömung unter den Abgeordneten auch die bisherigen Arbeiten des Verfassungsausschusses in einer Vollsession zu beenden dränge. Vor allem möchte man die von der Regierung in Aussicht gestellte Vermehrung der Reichstagsmitglieder möglichst rasch erreichen, die den großen Städten und ausgedehnten Wirtschaftsbezirken mehr zu ihrem Recht verhelfen sollen. Man rechne mit dreißig neuen Mandaten. Zur Erledigung dieser Vorlage würden allerdings mindestens drei Wochen erforderlich sein. Auch die Friedensfrage soll — nach Ankündigung der Linen — erörtert werden.“

Es ist kaum anzunehmen, daß von allen diesen Überplänen etwas verwirklicht werden wird.

Darüber, ob der Reichstagsantrag zur Lage das Wort nehmen wird, ist bis zur Stunde nichts zu erfahren.

Die Steuern im Reich nach dem Kriege sollen nach einer Ankündigung des württembergischen Finanzministers Dr. v. B. — rous ganz neue Gebiete betreffen. — Infolgedessen hat die Sozialdemokratie diese Frage noch auf die Tagesordnung ihres nächsten Parteitagess gesetzt und dessen Termin auf den 19. August hinausgeschoben.

Die Kartoffelverteilung 1917-18.

Die Bundesratsvorschriften vom 15. August an.

Die neue Bundesratsverordnung, die vom 15. August an gilt, herabgegangen an den Beratungen mit den Sachverständigen aller Berufsgruppen, hält den Zwangsverteilungssystem sowohl für Früh- wie für Winterkartoffeln fest. Man war allgemein der Ansicht, daß der freie Handel im System der Höchstpreise unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine ausreichende Versorgung aller Schichten der Bevölkerung mit Kartoffeln keine Gewähr bieten könne, das Zwangsverteilungssystem zwar zum Teil wegen organisatorischer Mängel, zum sehr großen Teil wegen der besonders ungünstigen vorjährigen Ernte und Winterverteilung trotz aller Unzulänglichkeiten, die es mit sich gebracht habe, aufrecht zu erhalten sei, und daß seine Verbesserungen, insbesondere

erheblich verstärkte Kontrollen,

erboten seien, die einerseits die Überlastung der Erzeuger in einzelnen Bezirken infolge unrichtiger Ernteschätzung ausschließen, andererseits die Versorgung der Verbraucher wirksamer als bisher sichern sollen. Auch die Vertreter des Handels haben sich zum weit überwiegenden Teil auf diesen Boden gestellt.

Vorläge, die die Zwangsverteilung vermeiden sollen, sind mit den Anregern und anderen Sachverständigen eingehend erörtert worden, haben aber zu keinem brauchbaren Ergebnis geführt. Die Kontrolle über den Weg der Ausführungsvorschrift in der Nachverteilung geordnet werden, daß ständig bei den Emp-

fangsverbänden und bei den Lieferungsverbänden festgestellt wird, ob bei ersteren der Verbrauch sich in dem vorgeschriebenen Rahmen bewegt und die Aufbewahrung sachgemäß erfolgt oder ob bei letzteren die zur Lieferung aufgegebenen Mengen von den Landwirten, den Gemeinden und den Kommunalverbänden rechtzeitig und im ausreichenden Umfange geliefert werden.

Zugleich wird die Beschäftigung durchweg sachverständiger, dem Handel angehörender Personen als Kommissionäre vorgeschrieben und dabei bestimmt werden, daß Kommissionäre in jedem Kreise in genügender Zahl eingestellt werden müssen.

Die Kontrolle beim Landwirt wie beim Kommunalverband wird nach der Bundesratsverordnung durch Aufnahme der Kartoffeln in die Wirtschaftskarte gesichert, die für die Körnerfrüchte und die Hülsenfrüchte durch die Reichsgesetzgebung vorgegeben ist.

Sämtlichen Kommunalverbänden, Gemeinden und Landwirten gegenüber steht die Bundesratsverordnung eine Haftpflicht vor. Muß zur Enteignung geschritten werden, so wird der Enteignungspreis um 60 Mark für die Tonne gekürzt.

Die Ausführungsbestimmungen können erst im August ergehen, wenn die Kartoffelanbauflächen feststehen und die Ausichten für die kommende Herbstkartoffelernte sich einigermaßen übersehen lassen. Aufrecht erhalten bleibt bis auf weiteres die jetzige Bestimmung, wonach das Verschütten von Kartoffeln verboten ist. Inwiefern dieses strenge Verschüttungsverbot im kommenden Herbst etwa gemildert werden kann, und wie die Nationen und Lieferungsbedingungen im einzelnen festzusetzen sind, läßt sich erst entscheiden, wenn das Ergebnis der Herbstkartoffelernte besser zu übersehen ist.

Vermischte Nachrichten.

△ Eine Verringerung der Telegrammgebühren bestimmt: Ein bei der Berechnung der Telegrammgebühr sich ergebender, durch 5 nicht teilbarer Pfennigbetrag wird bis zu einem solchen aufwärts abgerundet. — Die Abrundung der Gebühr für die Vergleichen auf volle Pfennige fällt weg.

— **Vieidentopf, 2. Juli.** Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, ist von dem hiesigen Oberwachmeister eine Geheimerei entdeckt und aufgehoben worden. Die Angelegenheit erregt in Stadt und Land großes Aufsehen und dürfte die im Gange befindliche Untersuchung immer weitere Kreise ziehen, sobald demnach eine Anzahl Einwohner mit Stolzmandaten bedacht werden wird. Die Hauptbeteiligten dürften sich vor dem zuständigen Gericht zu verantworten haben. Durch diese Geheimhaltungsmaßnahme sind die Kartennhaber insofern benachteiligt worden, als die Fleischration im hiesigen Kreis ganz erheblich herabgesetzt wurde. Den Anlaß zur Untersuchung gab ein Hausen Felle, der in einem Lagerraum vom hiesigen Oberwachmeister entdeckt wurde.

— In Düsseldorf wurden am 29. Juni eine Anzahl von Lebensmittelräubern durch Frauen und halbwüchsige Burschen geplündert. Die Beteiligung feindlicher Ausländer, Belgier und Russen, wurde dabei festgestellt. Eine größere Anzahl davon wurde verhaftet und steht strenger Bestrafung entgegen. Das aus diesem Anlaß eingeleitete außerordentliche Kriegsgericht hat schon am 29. Juni 15 Urteile, darunter bis zu sechs Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

— **Vom Kriegsgefangenen.** (In der Schule). „Warum nennt man einen, der schwer gestraft wird, einen armen Sünder?“ — „Weil ein reicher Sünder nicht schwer gestraft wird.“

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 3. Juli.** In der landwirtschaftl. Zeitung werden die Viehenteignungen zur Sprache gebracht und behauptet, daß diese eine Gefahr für unsere Milchherzeugung sei. Durch das Zwangsmittel der Enteignung sei den Kommunalverbänden ein zweischneidiges Schwert in die Hand gegeben worden, wodurch stark in die Milchvieh- und Zuchtviehbestände eingegriffen würde, was geeignet sei, unsere Milchherzeugung und die Rindviehbestände zu gefährden. Man solle, ähnlich wie im Königreich Sachsen, was die billige Fleischzulage vom 15. August ab aufheben will, hier schon vom 1. Juli, spätestens aber vom 15. Juli ab, die billige Fleischzulage wegschlagen lassen. Dies wäre in der jetzigen Zeit, wo genügend Obst und Gemüse zur Verfügung steht, im Interesse der Volksernährung im nächsten Winter, besonders zu empfehlen.

* **Laasphe, 3. Juli.** Eine Angelegenheit, die noch der Aufklärung bedarf, wird hier viel besprochen. Infolge des Genusses von Gasertränke erkrankte eine hiesige Familie unter Vergiftungserscheinungen. Während die übrigen Familienmitglieder sich wieder auf dem Wege der Besserung befinden, ist der 76 Jahre alte Großvater Heinrich Schneider, bekannt als der „alte Henner“, wahrscheinlich an den Folgen des Genusses gestorben. Die eingeleitete Untersuchung sowie Obduktion der Leiche des Verstorbenen wird hoffentlich Klarheit über das bedauerliche Vorkommnis erbringen, was im Interesse der Allgemeinheit nur zu wünschen wäre.

* **Laasphe, 3. Juli.** (Beschlagnahme von Einrichtungen gegenstände.) Aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak u. Bronze) bestehende Einrichtungsgegenstände sind beschlagnahmt. Zu diesen gehören z. B. stülgelegte Hauswasserpumpen, Barriernestangen nebst Pfosten und Stützen — die vor Schaufenstern, Schauchränken, Käffen angebrachten Schußklappen — Buchstaben von Firmen und Namenbezeichnungen, Garderobenhaken, Hut- und Mantelhaken, Gardinenrollen, Gardinenhalter, Gardinenstangen, Vorhangstangen, Portierenstangen, Arbeiterkontrollmarken, Garderobenmarken, Zahlmarken, Schußklappen und Schußklappen an Fenstern und Türen, Stöbleiche und Sockelbleche an Türen, Zehnen, Schantbleiche, Badentischen, Säulen und Pfeilern, Treppenaufstiegsstangen, Wärmelampen, Gohlmaße, Kerzenleuchter von Alabaster, Bedeckter Barbier, Briefkastenbilder, Gewichte über 100 Gramm, Lärntöpfe, Handbühnenhalter, Tropfenbecken von Schantklappen, Bleifels, Gegenstände der Schaufensterdekoration usw. Von der Beschlagnahme werden betroffen alle Besitzer der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände. Bis zum 31. August l. J. können diese Gegenstände freiwillig abgeliefert werden. In diesem Falle wird ein Zuschlag von 1 Mt. für 1 Rgr. gewährt. Die Sammelstelle befindet sich in der Volksbücherei und ist jeden Mittwoch von 2—3 geöffnet.

Vorausgeschickte Witterung für Mittwoch den 4. Juli: Heiter, trocken, tagsüber warm, Nachts kühl.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen des Herrn

Landrats bezüglich Zudera b g a b e weise ich darauf hin:

1. daß die Kundenlisten spätestens am 4. Juli abends abzugeben sind und den Gemeindevorstehern einzureichen sind, welche dieselben mit der vorgeschriebenen Bescheinigung an das Amt sofort abzugeben haben;

2. daß nur diejenigen Zudermarken Gültigkeit haben, welche die Jahreszahl 1917 und den Zusatz: „Nur gültig für den auf der Rückseite bezeichneten Monat“ tragen. Auf andere Marken darf in den Geschäften kein Zuder abgegeben werden;

3. daß die in den einzelnen Verkaufsbezirken an je einen Händler zugestellten Zudermengen nicht anzugreifen sind, bevor nähere Verfügung über Abgabe an die einzelnen Händler erfolgt ist, welche wiederum erst nach Fertigstellung der Kundenlisten erfolgen kann.

Laasphe, den 2. Juli 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Bekanntmachung.

Um den Verbrauch von Zuder geregelter zu gestalten, hat der Herr Landrat die Einführung von Kundenlisten angeordnet. Die Händler haben die Kundenlisten alphabetisch geordnet aufzustellen und am 5. d. Mts. vormittags auf dem Bürgermeisteramt abzuliefern. Die Anmeldung bei den Händlern muß also sofort erfolgen. Wer nicht in der Kundenliste steht, hat keinen Anspruch auf Zuder.

Laasphe, den 2. Juli 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Jmgardt.

Ihre in aller Stille vollzogene
Trauung zeigen an:

Otto Hansmann
Frida Hansmann
geb. Birkelbach.

Laasphe, den 29. Juni 1917.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns bei dem uns betroffenen schweren Verlust von allen Seiten zuteil geworden ist, sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Laasphe, den 2. Juli 1917.

Familie August Freitag.

Grasverkäufe.

Die Grasverkäufe auf den einschlägigen fürstlichen Wiesen finden an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung wie folgt statt:

1. **Dietrod (Wabach)** am Montag, den 9. Juli cr., nachmittags 5 Uhr;
2. **Hofreitenbach** am Dienstag, den 10. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
3. **Erndtebrück (Scharbach)**, am Mittwoch den 11. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr;
4. **Drehbach** am Donnerstag, den 12. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
5. **Schulhöfgrund, Neesbach, Struth** am Freitag den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr unten im Neesbach anfangend.

Wittgenstein, den 3. Juli 1917.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.

Krieger-Verein Erndtebrück.

Sonntag den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr

Vierteljahres-Versammlung

im Vereinslokal bei Wirt Sakmannshausen.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung über die Vermögenslage des Vereins.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Butterabgabe

am Mittwoch, den 4. Juli in der Sammelstelle Laasphe: Nr. 1—250 von 8—9 Uhr

über 250 9—10 „ Preis 2,60 Mt. das Pfd. Geld abgezählt bereithalten.

Besitzer von Röhren erhalten keine Butter.

Laasphe, den 3. Juli 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Jmgardt.

Meine Wohnung

ist vom 1. August an eine ruhige Familie zu vermieten.

Wilhelm Mangold,
Puderbachweg 35.

Bezugscheine

für Konfektionsartikel sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei G. Schmidt, Laasphe.

Bekanntmachung.

Es steht zu erwarten, daß Mitte Juli Frühkartoffeln in den Kreis eingeführt werden. Der Preis steht noch nicht fest, ich rechne mit 10 Mk. pro Ztr., ohne hierfür eine Gewähr übernehmen zu können. Um nun bezüglich des Bedarfs sicherzugehen, ist solcher beim Gemeindevorsteher bis 5. Juli anzumelden.

Banfe, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Bekanntmachung.

Bei der Handlung Ermet in Banfe ist Geflügelfutter zum Preise von 35 Pfg. per Pfund zu haben. Solange der Vorrat reicht, entfällt pro Stück ein Pfund. Bedingung ist die Abgabe von 1 Ei auf 2 belieferte Hühner.

Banfe, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Bekanntmachung.

Bei dem Mühlenbesitzer Achenbach in Niederlaasphe ist **Saferkleie** für die Amtseingekessenen zu haben. Höchstabgabe 1 Sack zu 60 Pfund im Preise von 7,75 Mk. Bezugschein nicht erforderlich.

Banfe, den 28. Juni 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Bekanntmachung.

Personen, welche das wehrpflichtige Alter erreicht, d. h. das 17. Lebensjahr vollendet haben, haben sich am 1. des auf den Geburtstag folgenden Monats auf dem hiesigen Bürgermeisterei zur Landsturm-Stammrolle anzumelden. Bisher versäumte Anmeldungen sind sofort nachzuholen. Unterlassung der Anmeldung ist strafbar.

Laasphe, den 26. Juni 1917.

Der Bürgermeister. J. B. Jmgardt.

Brennholzversteigerung.

Die Fürstliche Oberförsterei Laasphe versteigert am Freitag, den 6. Juli l. J., nachm. 2 Uhr, in der Wirtschaft der Brauerei Bock nachstehendes Brennholz aus den Distrikten

Reiserberg, Klein Wäldchen, Saußall und Kleine Goldlaute

359 rm	Buchenschafftholz I. Cl.
198 "	" II. "
12 "	Erlenstammholz I. "
316 "	Buchstammreisig.

Prächtige jüngere und ältere Personen als

Silfsarbeiter

gesucht. Menage und Schlafgelegenheit vorhanden.

Maschinenbau-Actiengesellschaft

vorm. Gebr. Klein
Dahlbruch.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen M
Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Endlaugen - Kalk

(Deutsches Reichspatent Nr. 224076 und 231100)
hergestellt aus Endlaugen der Kaliverke und bestem gebr. hochprozentigem Ringofenkalk, staubfrei u. sofort verwendbar.

sollte von jedermann gestreut werden, da er die

Erträge bei Futterrüben, Kartoffeln, Gerste

Safer usw. steigert, den Strohertrag erhöht,

und hervorragend die Blatt- u. Wurzelbildung

beeinflusst, worüber Gutachten zc. vorliegen.

Zu beziehen durch

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Ars. Wiedenkopf.

Am 2. 7. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Hochpreise für Eisen und Stahl“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando 18. Armee Korps.

Kreis - Krieger - Verband Wittgenstein.

Die noch mit den Stärkenachweisen und Zahlungen, zum Teil noch aus 1916, im Rückstand befindlichen Vereine werden hiermit wiederholt um umgehende Erledigung ersucht.

Die betreffenden Vereine können nur dann auf Unterstellungen seitens der oberen Verbände rechnen, wenn sie ihre Beiträge an den Kreisverband entrichtet haben.

Der Vorstand.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Laasphe.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.

Anlagekassen für Mündelgeld.

Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit Scheckverkehr.

Geldüberweisungen.

Eintlösung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Sparbüchern.

Annahmestellen für Spareinlagen:

in A malienhütte beim Hess. Kass. Hüttenverein,

„ Feudingen bei Herrn Rentant Müller.

Vermietung von Schlafkammern.

Silberkammer.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwillig erteilt. Es ist Pflicht eines jeden, die bargeldlose Zahlung durch Errichtung von Scheckkonten zu fördern. Er vermindert dadurch den Notenumlauf der Reichsbank und stärkt unsere Valuta im Auslande. Darum muß jeder Betrag, auch der kleinste, bargeldlos gezahlt werden.

TAPETEN

einen grösseren Posten

hat abzugeben

Louis Ritter Nachf.,

Breidenbach, Ars. Wiedenkopf.

Unsere Truppen im Felde

warten sehnsüchtig auf Nachrichten aus der Heimat!

Dieselben können ihnen am einfachsten und billigsten durch regelmäßige Zusendung unseres Blattes übermittelt werden.

Bestellungen hierauf nimmt die Geschäftsstelle entgegen und sind dafür

monatlich 45 Pfg.

zu zahlen.

Wir bitten, von dieser Einrichtung weitestgehenden Gebrauch zu machen.

Wittgensteiner Zeitung.

Sprechtag in Grundbuchsachen werden beim hiesigen Amtsgericht abgehalten am

10., 11., 25. Juli 1917,

14., 15., 25. August "

11., 25., 26. Septbr. "

Laasphe, den 26. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Wir suchen mehrere

Arbeiter.

Gebr. Mittelman

Laasphe.

Königl. Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung am 10. Juli)

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16

M. 40, M. 20, M. 10, M. 5.

Porto 20 Pf.

Siegen R. Stauf,

Kgl. Lotterie-Einnehmer

Postfachkonto Köln 31 48

„Lotteriekonto Stauf“.

Bestellungen nimmt auch

Herr W. Jung jr., Laasphe

entgegen.

Guterhaltener

Drilling

zu kaufen gesucht.

Angebote unter R. S. an

die Geschäftsstelle d. Bl. er

beten.

Das Sammeln von Beeren

in den Waldungen des

Gemeindebezirks Ober

hundem ist auswärtige

fremden Personen gegen Ein

lösung eines Erlaubnischeins

gestattet.

Bessere werden in den be

treffenden Ortschaften von den

Ortsvorstehern verausgabt.

Oberhundem, 21. 6. 1917

Der Gemeindevorsteher

Dienstmädchen.

in Haus- und Küchenarbeit

vollkommen, für kleinen Haus

halt sofort gesucht.

Frau Auguste Schneider

Siegen, Grabenstr. 23.

Wir suchen mehrere

Arbeiterinnen,

auch für halbe Tage

arbeit.

Gebr. Mittelman

Laasphe.

200-250 Zentner gutes

Pferdehe

zu kaufen gesucht.

Heinrich Stamm G.m.b.H.

Grüne bei Herfeln.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue Instru

vorteilhaft mieten oder kaufen

will (auch gegen bequeme Raten

wende sich direkt an die H

piano und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.

(Kgl. Preuss. Staatsmedaille)

Zigarren

in der Preislage von M. 90.

bis M. 300. — per Mille

guter Qualität, offeriert gegen

Nachnahme. Mindestabgabe

Postkonto zur Probe.

Heinrich Geese

Hofstr. i. W., Sangestr. 62.

verhar

Heu.

2 Waggon-Ladungen
gutes Heu zu kaufen ge-
sucht. Das Heu wird an
der Bahn verladen und kann
im ganzen oder in einzelnen
Fuhren angeliefert werden.
Sofortige Angebote nimmt
entgegen

Steinmeh,

Laasphe, Ziegelei.

Tomaten

Habe
in Töpfen, starke Pflanzen,
abzugeben.

G. Kohlstaedt.

Futterkaff

zur Knochenbildung der
Schweine bestens geeignet,
offeriert billigt — Wiederver-
käufer Ausnahmepreis —

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Ars. Wiedenkopf.



Sarg- lager

— Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich

bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach,

Laasphe.